

SOUVENIRS 2022

Digitale und greifbare Erinnerungen



GEDENKEN IM NETZ
Erinnern und erinnert werden

VIRTUELL WEITERLEBEN?
Digitale Erinnerungskultur

UNTERM REDENSCHIRM
Erinnerungen in Worte verpacken



Stefanie Schillmöller
Trendforscherin und Innovationsstrategin



GEDENKEN IM NETZ:

ERINNERN UND ERINNERT WERDEN

Als Trendforscherin zeigt Stefanie Schillmöller neue Perspektiven zu Tod und Trauer und Erinnerung auf.



Welchen Wert haben digitale Erinnerungen gegenüber greifbaren Dingen?

Sie gehen nicht verloren und sind von überall aus abrufbar. *Lorenz Widmaier* erforscht digitale Trauer und Erinnerungspraktiken. Er hat gesagt, dass immer dort getrauert und erinnert wird, wo auch gelebt wurde. Das bedeutet: Je mehr wir im Digitalen präsent sind und Beziehungen aufbauen, umso stärker wird dort auch erinnert und getrauert. Sein Video „Ghosts on Google Maps“ zeigt Social Media Posts von Menschen, die ihre verstorbenen Verwandten auf Google Maps vor deren Haus entdeckt haben. Die Bilder zeigen die Menschen in Alltagssituationen, wie sie vor ihrem Haus sitzen oder den Garten pflegen. Ich finde es ein gutes Beispiel dafür, inwieweit Trauer und Erinnerung im Netz neue, vielschichtige Ausdrucksformen finden können.

Wie lebendig und interaktiv ist die Erinnerungskultur im Netz?

In der digitalen Welt können Beiträge geteilt und kommentiert werden. Jeder kann sich von überall aus beteiligen, zum Beispiel an einer Playlist mit Liedern, die an den verstorbenen Menschen erinnern. Diese können sich die Trauernden immer wieder anhören. In den Anfängen der virtuellen Trauerkultur entstanden lineare Gedenkportale ohne Bewegtbilder, die heute nicht mehr so recht in die Zeit passen. Das Entzünden einer Kerze gehört für mich zum Beispiel eher in die Offline-Welt. Eine hybride Alternative wäre vielleicht eine echte Kerze in mehrfacher Ausführung, die alle Hinterbliebenen gemeinsam am Bildschirm oder zu Gedenktagen entzünden. Im Netz müssen neue Rituale kreiert werden, die dem Medium entsprechen. Es gibt jedoch auch Schattenseiten digitaler Trauermöglichkeiten, etwa wenn offen und für alle sichtbar familiäre Konflikte ausgetragen oder verarbeitet werden.

Wie lange dauert die (inter)aktive Trauerphase im Netz?

Das ist sehr unterschiedlich. Das erste Trauerjahr ist sicher das aktivste. Weil das Netz kein Ende hat, können Menschen aber theoretisch endlos weiter gedenken und eine Seite pflegen. Diese ‚continuing bonds‘ können hilfreich in der Trauerverarbeitung sein und eine Zuflucht bieten. Die betrauerte Person entspricht dabei für immer den eigenen Erinnerungen. Problematisch wird es nur, wenn Trauernde keine konstruktiven Wege finden, um mit der Trauer umzugehen. Schon heute können wir theoretisch einen Avatar, eine digitale Kopie des Verstorbenen, kreieren. Er basiert auf Daten, die ein Mensch zu Lebzeiten hinterlassen hat. Unsere Liebsten können somit digital weiterleben – für einige sicher erleichternd, für andere eine schwierige Vorstellung.

Denken Menschen schon zu Lebzeiten an ihr digitales Weiterleben?

In einer Untersuchung habe ich herausgefunden, dass sich Menschen immer früher mit Erinnerungen auseinandersetzen: Nicht nur Ältere oder Totkranke kümmern sich um ihren Nachlass und geben zum Beispiel ihre Autobiografie in Auftrag. Zu diesem neuen Bewusstsein passt auch das ‚death cleaning‘ mit der Frage: Was kann ich schon zu Lebzeiten ordnen und entsorgen, damit ich meine Angehörigen nicht damit belaste? Der Anbieter digitaler Erinnerungsräume *Farvel* hat mir berichtet, dass einige Kunden schon zu Lebzeiten an ihrem Erinnerungsraum bauen. Wer einen Fingerabdruck hinterlässt, gibt seinen Hinterbliebenen die Möglichkeit jederzeit nach dem Tod zu entscheiden, ob sie beispielsweise ein Schmuckstück daraus anfertigen lassen wollen.

Früher standen die Menschen eher auf dem Standpunkt: Wenn ich tot bin, interessiert mich das alles nicht mehr. Im Zeitalter der Individualisierung pflegt jeder seine Social Media Accounts, ist daran gewöhnt, sich und das, wofür man steht, öffentlich darzustellen. Diese Hoheit über die eigene Geschichte möchten viele auch über den Tod hinaus bewahren.

Welche digitalen Möglichkeiten gibt es für die persönliche Trauer außerhalb der Netz-Öffentlichkeit?

Menschen, die einen Verlust erlitten haben, leiden häufig darunter, dass sie sich nicht mehr an die Stimme des geliebten Menschen erinnern können. Die einfachste Möglichkeit, seine eigene Stimme für die Nachwelt einzufangen, sind Sprachnachrichten oder andere Audiodateien, zum Beispiel ein KreativTonie für die gleichnamige Audiobox für Kinder. Sie gibt es sogar als Oma- oder Opa-Version. Etwas ausgefallener sind *Soundwave Tattoos*: Ein Satz oder Wort wird zu einer Klangwelle umgewandelt, tätowiert und über eine App hörbar gemacht. Das funktioniert übrigens auch mit Haustierstimmen. Alltagsnachrichten auf Whatsapp reichen aber auch schon aus. Diese sind für viele, die einen geliebten Menschen verloren haben, plötzlich sehr kostbar.

→ stefanieschillmoeller.com

→ instagram: @___goodgrief___

→ Kreativ-Tonies



→ skinmotion.com

→ auf youtube



Die Seite von *Lorenz Widmaier* zum digitalen Nachlass, Trauer und Erinnerung:

→ memoryanddeath.com

„Ghosts on Google maps“:

→ auf youtube



Farvel, virtuelle Orte des Abschieds, der Erinnerung und des Austauschs:

→ farvel.space



Anzeige

Schaffen Sie besondere Erinnerungen

BEFA FORUM 2022
16. Internationale Bestattungsfachausstellung
Messe Düsseldorf | 26. - 28. Mai 2022
STAND: 13 C 8

GRABSTELE
made by Stahl Holzbearbeitung

www.stahl-sarg.de/shop